

Szene

In eigener Sache

1990 2013 ?

»Eine echte Erfolgsgeschichte«

Die Zeitung »Kultur – Kritische Blätter für Kenner und Neugierige« muss schrumpfen – vorerst

Die Aufregung war groß, als die Kulturgemeinschaft Ende Oktober per Pressemitteilung öffentlich machte, dass ihre Zeitung KULTUR schon ab Januar 2014 in reduzierter Form erscheinen wird. Hätte diese Meldung keine Reaktionen bei Lesern, Autoren und Presse ausgelöst, hätten wir ja über 24 Jahre etwas komplett falsch gemacht.

So aber erreichten uns Überraschung, Enttäuschung, Empörung, aber auch Verständnis und Solidaritätsbekundungen.

Es steht außer Frage, dass durch diese Änderung das kulturelle Geschehen in Stuttgart und der Region eine bedeutende Stimme verliert. Die Berichterstattung über alle künstlerischen Sparten hinweg war für viele LeserInnen, Veranstalter und natürlich unsere Abonnenten wichtig und eine willkommene Bereicherung der allgemeinen Berichterstattung. Wer die KULTUR regelmäßig las, hatte einen ziemlich guten Überblick über das aktuelle Kulturleben Stuttgarts und der Region – aber auch darüber hinaus. Es gab regelmäßig Berichte von außerhalb, seien es wichtige Inszenierungen an anderen Bühnen oder ausgewählte Kunstereignisse jenseits der Region Stuttgart.

Die »Themen« der KULTUR waren interessante Essays und Reportagen, wie sie sogar in den ganz großen Zeitungen immer seltener werden. Deshalb waren auch viele namhafte deutschsprachige AutorInnen gern bereit, immer wieder für die KULTUR zu schreiben.

Christian Marquart war Chefredakteur der ersten Stunde und ist in dieser Funktion bis heute dabei. Das zeugt einmal von großer Kontinuität, zum anderen von der hervorragenden Arbeit dieses Vollblutjournalisten. Es muss an dieser Stelle auch einmal ausdrücklich gesagt sein, das »CM« wesentlich zur Gründung des Blattes vor fast einem Vierteljahrhundert beigetragen hat. Diese Zeitung ist ein »Kind« von ihm und dem langjährigen Leiter der Kulturgemeinschaft, Wolfgang Milow. Ebenfalls von Anfang an dabei ist das Grafikbüro von Kurt Ranger. Bei Ranger Design

werden manche großen Projekte ins Werk gesetzt. KULTUR war immer ein eher kleines – aber im Hause Ranger immer wichtig. Die Grafik der Zeitung wurde mehrfach ausgezeichnet.

Die Liste der AutorInnen, die in KULTUR geschrieben haben, ist lang und klangvoll. Aber auch junge JournalistInnen bekamen die Möglichkeit, dort zu veröffentlichen; manchen erleichterte die Mitarbeit an der KULTUR sogar das berufliche Fortkommen. Kurzum, die Zeitung KULTUR der Kulturgemeinschaft ist eine echte Erfolgsgeschichte. Warum – diese Frage liegt auf der Hand – dann die angekündigte Zäsur?

Um kursierenden Gerüchten klar entgegenzutreten: Die Zeitung wird NICHT abgeschrieben. Sie erscheint ab Januar 2014 jedoch in reduzierter Form. Die Balance zwischen den redaktionellen Beiträgen und dem Kalendarium wird sich dadurch verschieben. KULTUR wird weiterhin alle Informationen an die Mitglieder der Kulturgemeinschaft liefern, die diese benötigen, um sich über das kulturelle Geschehen des kommenden Monats und ihre Abo-Termine zu informieren. Das gehört zu unserem Auftrag.

Warum aber ändern wir den Umfang der Publikation? Die Antwort kann kaum überraschen: aus Kostengründen.

Wer sich für die Gemengelage der hiesigen Kulturpolitik ein wenig interessiert, weiß, dass im bald zu verabschiedenden Doppelhaushalt der Landeshauptstadt auch diesmal wieder heftig um knappe Gelder gerungen wird. Natürlich gilt das auch für den Kulturhaushalt. Bei genauerem Hinsehen kann man aber erkennen, dass der ganzen kulturellen Landschaft so langsam das Geld auszugehen scheint. Frieder Bernius schreibt einen Brandbrief, genauso wie Michael Drautz von der Rosenau. Das Varieté steckt in allergrößter Not und die Musikschulen darben schon viel zu lange. So ziemlich alle Einrichtungen, die im kommunalen Haushaltsentwurf auftauchen (das sind die, die es immerhin schon bis dahin geschafft ha-

ben!), weisen auf eine strukturelle Unterfinanzierung hin. Von der Freien Theater- und Tanzszene, die gezwungen ist, durch die Stadt zu vagabundieren, ganz zu schweigen.

Der ganze Kulturbereich hat Sorgen. Und die Kulturgemeinschaft ist ein Teil davon. Diese permanente Unterfinanzierung rührt her von einer grundsätzlich zu geringen Ausstattung mit finanziellen Mitteln. Dazu kommt in einigen Bereichen ein Rückgang der Besucherzahlen – besonders schmerzlich dort, wo es schon über die Jahre etwas »enger« geworden ist.

Diesem allgemeinen Trend kann sich auch eine so große Einrichtung wie Stuttgarts Besucherorganisation nicht entziehen: Uns treffen diese Sachverhalte ebenso. Wesentliches kommt dazu: Die Kulturgemeinschaft bekommt keinerlei Zuschüsse, sie muss sich komplett selbst finanzieren. Wenn sich demnach in unserem Kernbereich – Erwerb und Weitergabe von Karten an die Mitglieder – die Lage verschlechtert, müssen wir darauf reagieren. Dass wir da nicht untätig gewesen sind und manches davon für die Betroffenen kaum spürbar wurde, zeigt uns immerhin, dass wir diese Maßnahmen ganz gut hinbekommen haben.

Wir waren aber auch an anderen Baustellen nicht untätig. Wichtige Aktivitäten drücken sich aus in neuen Programmlinien, die wir eingeführt haben; so haben wir vermehrt Eigenveranstaltungen ins Programm aufgenommen.

Dazu zählen seit jeher die Konzerte, aber auch unsere literarisch-musikalischen Programme haben sich mittlerweile schön etablieren können. Das Programm »60 Jahre Baden-Württemberg« war beim Publikum ein großer Erfolg, das Nachfolgeprojekt »Terra Cotta«, bei dem der Verleger Cotta im Mittelpunkt steht, hat gute Aussichten, daran anzuschließen. Die Kunstergebnisse wurden ausgebaut. Unsere Zusammenarbeit mit Michael Wenger – vornehmlich zu nennen seine »Baugeschichten« – ist schon lange eine Erfolgsgeschichte. In diesem Kontext muss auch Gauthier Dance genannt werden. Es ist nicht selbstverständlich, dass Eric Gauthier für die Veranstaltungen der Kulturgemeinschaft immer eine eigene Choreografie beigesteuert hat. Somit haben die Zuschauer jedes Mal das Vergnügen einer Uraufführung.

Mit der Freien Tanzszene haben wir im Rahmen von »Tanzlokal« vor wenigen Monaten das erste Mal konkret zusammengearbeitet. Wir sind schon ein wenig stolz darauf, dieses Projekt, das auch bei den Medien Aufmerksamkeit gefunden hat, aktiv begleitet zu haben.

Die letzte größere Neuerung ist die Zusammenarbeit mit der »Agentur für Kunstvermittlung«. Ulrich Weitz, der Gründer dieser Agentur, war vor Jahren Mitarbeiter der Kulturgemeinschaft; es rücken also alte Partner wieder etwas enger zusammen. Der Erfolg dieses Angebots an Reisen und Ausflügen rund um die Kunst war beeindruckend.

Nicht ganz so neu sind unsere zahlreichen Kooperationen mit unterschiedlichsten Partnern. Der Golfclub Schloss Monrepos ist dabei, auch das Literaturhaus Stuttgart. Unsere Mitglieder haben Vorteile beim Besuch des Jazzclub Bix oder beim Einkaufen in der Büchergilde Gutenberg. Dies ist nur eine Auswahl der Partner; es kommen immer wieder neue hinzu.

All die genannten Aktivitäten belegen, dass die Kulturgemeinschaft sich gezielt breiter aufstellt, um möglichst viele Aspekte des kulturellen Lebens abbilden zu können. Trotz all dieser Maßnahmen liegt noch ein Stück Weges vor uns. Wir müssen weiter daran arbeiten, unsere Kosten zu senken. Deswegen haben die Verantwortlichen des gemeinnützigen Vereins »Kulturgemeinschaft Stuttgart« keine andere Möglichkeit gesehen, als den Hebel bei der so wichtigen Zeitung KULTUR anzusetzen. Niemand, aber auch wirklich niemand hat sich diese Entscheidung leicht gemacht.

In diesem Zusammenhang tauchte die Frage auf, warum wir das mitten in der Spielzeit machen. Es ist aber eigentlich genau anders herum. Wir wollten den Beginn unserer Saison 2013/2014 abwarten und schauen, ob sich vielleicht doch noch eine Trendwende andeutet. Leider entwickelte sich alles so, wie wir es befürchtet hatten.

Oben wurde erläutert, dass diese Zeitung nicht abgeschafft wird und welche Inhalte unverändert bleiben. Dieses »Nicht-Abschaffen« reicht aber noch weiter. Wir werden innerhalb der Kulturgemeinschaft alle Hebel in Bewegung setzen, um vielleicht schon zu Beginn der nächsten Spielzeit wieder eine erweiterte Version für unsere Mitglieder zu entwickeln.

»Alle Hebel bewegen« heißt auch, dass wir für Ideen, Vorschläge, Modelle oder Szenarien, die von außen an uns herangetragen werden, dankbar sind. Wenn Ihnen eine gute Idee kommt, die Sie uns »schenken« wollen – wir sind dankbar dafür! Es käme einem Wunder gleich, wenn bei so vielen Tausend engagierten LeserInnen nicht irgendwo solche »ungeschliffenen Diamanten« schlummerten.

Neue Kooperationen können dabei genauso zielführend sein wie die Prüfung alternativer, neuer, kombinierter Vertriebswege der KULTUR – und die Chancen, die das Internet als Medium des Informationstransfers bietet. Immer mehr unserer Mitglieder informieren sich über das Internet – unabhängig davon, wo sie sich gerade aufhalten. Das belegt auch die Nachfrage nach unserem elektronischen Info-Brief. Vermutlich ist aber die Zahl unserer Mitglieder und Sympathisanten, die im Internet unterwegs sind, noch viel größer: Bitte schicken Sie uns eine kurze E-Mail, wenn Sie uns darüber in Kenntnis setzen wollen!

Es wäre eine wunderbare Vorstellung, zu Beginn der Saison 2014/2015 eine »Wiederbelebungsfeier« abhalten zu können. Wir sind davon überzeugt, dass es auch innerhalb des geschilderten Rahmens, der sich ja nicht so schnell ändern wird, Möglichkeiten gibt, Sie und uns selbst zu überraschen.

Peter Jakobkeit

Stuttgarter Ansichten



Eberhard Rapp
Stäffele
Stuttgarts
Wahrzeichen

Die »Stäffele« dürften das am meisten unterschätzte Stuttgarter Wahrzeichen sein. Die Treppenanlagen sind verstreut über das ganze Stadtgebiet. Dieser neue Bildband hat das Potenzial, ein Klassiker zu werden.

192 Seiten, 194 Farbfotografien, fester Einband mit Schutzumschlag, Einführungspreis € 34,90, ab 1. Februar 2014 € 39,90.
ISBN 978-3-8425-1257-3



Uwe Bogen
Thomas Wagner
Manuel Kloker
Stuttgart-Album

Eine Stadt erinnert sich
Das »Stuttgart-Album« hat im Internet für große Begeisterung gesorgt. Die besten Fotos und die emotionalsten Geschichten

aus den 60er- und 70er-Jahren sind jetzt in diesem Bildband versammelt.

www.facebook.com/Album.Stuttgart

160 Seiten, 200 meist farbige Fotografien, fester Einband, wattiert, € 24,90.
ISBN 978-3-8425-1258-0



www.silberburg.de